

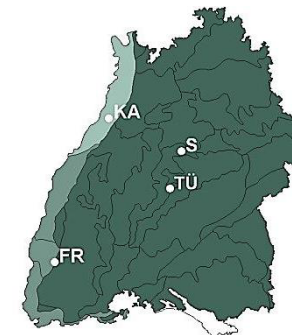


Podsolige Bänderparabraunerde – Girlanden, Bögen und Zapfen durchziehen den Flugsand

Die kiesig-sandigen Niederterrassen des Nördlichen Oberrheins sind nicht selten mit gut sortiertem Flugsand überdeckt. Ein Teil der Flugsande wurde noch bei Hochwässern am Ende der letzten Kaltzeit verschwemmt. Diese drei Lockergesteine bilden das Ausgangsmaterial der Böden der großflächig bewaldeten Schwetzingen Hardt.

Ein typisches Merkmal der Flugsandböden sind Bänder aus verlagertem Ton im Unterboden. Bei der Verwitterung der Sande bilden sich nur geringe Tonmengen. So kann kein kompakter Tonanreicherungshorizont wie z. B. bei einer Parabraunerde aus Löss entstehen. Stattdessen findet man rötlichbraune Bänder aus schwach tonigem Sand. Links liegen sie horizontal, sind dünn und wellig. In der Bildmitte sind die Bänder gebogen und verschwimmen teilweise ineinander. Über dem kalkreichen, unverwitterten Flugsand folgt schließlich eine gut 10 cm mächtige, auffällige Girlande, die sich zapfenförmig in den Untergrund fortsetzt.

Wie entstehen solche Strukturen? Der Flugsand ist nur auf den ersten Blick gleichmäßig aufgebaut. Dünne Lagen mit geringerem Porenvolumen genügen, um die Tonteilchen aufzuhalten, die mit dem Sickerwasser in den Unterboden getragen werden. Auch durch starken Frost in der Kaltzeit kam es zu Dichteunterschieden, welche die Wasserbewegung und so die Entkalkung und Tonverlagerung beeinflussen. So hat sich die Girlande mit dem Zapfen gebildet.



Lage des Bodenprofils

Landkreis: Rhein-Neckar-Kreis

Gemeinde: Hockenheim

TK25: 6617 Schwetzingen

R/H-Werte: 3470232 / 5465543



Kiefernwald und Spargel – Bodennutzung am nördlichen Oberrhein

Durch die stark wechselnden Eigenschaften der Böden am nördlichen Oberrhein hat sich ein typisches Muster der Bodennutzung entwickelt.

Auf den nährstoffarmen, aber leicht bearbeitbaren Flugsanddünen finden sich ausgedehnte Kiefernwälder mit Eichen, aber auch Spargeläcker. Die fruchtbaren Auenböden, die Parabraunerden aus Sandlöss oder auf dem Neckarschwemmfächer sind für den Anbau von Feldgemüse, Obst und Zuckerrüben geeignet. Die Grundwasserböden und Niedermoore in den alten Rheinschlingen sind nach Entwässerung als Grünland oder für den Maisanbau nutzbar. Für den Naturschutz sind die ehemaligen Wanderdünen mit ihren Magerrasen und die Niedermoore mit Feuchtwegvegetation von Bedeutung.

